

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Weinberg-Gymnasium
in Kleinmachnow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

15./16./17.09.2014

Schulträger

Landkreis Potsdam-Mittelmark



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Weinberg-Gymnasiums unter www.wbgym.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	307	288	94
Eltern	307	226	74
Lehrkräfte	49	49	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	41
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	41/43
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	17

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
15	18	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	7	7	25	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Weinberg-Gymnasiums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Weinberg-Gymnasium in Kleinmachnow befindet sich in der Trägerschaft des Landkreises Potsdam-Mittelmark. Im Schuljahr 2014/2015 begeht die Schule ihr 75-jähriges Bestehen. Das Profil der Schule liegt im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich. Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist eine Leistungs- und Begabungsklasse eingerichtet.

Der Standort besteht gegenwärtig aus drei Gebäudeteilen, ein Bestandsgebäude, das zwischen 2001 bis 2005 unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes saniert wurde, ein Anbau für den naturwissenschaftlichen Unterricht, der 1996 errichtet wurde, sowie ein Container-Gebäude mit fünf Unterrichtsräumen. Darüber hinaus werden Unterrichtsräume der Hoffbauer-Stiftung⁵ genutzt, die in ungefähr 700 m Entfernung vom Schulgelände liegen. In Vorbereitung befindet sich die Realisierung eines Neubaus auf dem Schulgelände, der die akute Raumnot beheben soll.

Der Unterricht erfolgt nach dem Fachraumprinzip. Am Schulstandort stehen insgesamt drei Computerkabinette zur Verfügung. Der Unterricht findet in modern ausgestatteten Unterrichtsräumen statt, die durchgängig über Internetanschluss verfügen. Die Räume im Hauptgebäude sind überwiegend mit interaktiven Tafeln ausgestattet. Die alte Sporthalle wurde zu einer großen Aula mit Bühne umgestaltet und mit entsprechender Technik ausgestattet. Im Dachgeschoss des Anbaus wurde eine kleine Aula integriert. Fast alle Fachkonferenzen können Vorbereitungsräume nutzen. Teilweise sind diese mit Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte ausgestattet. Das Lehrerzimmer verfügt über ungefähr 15 Sitzplätze und ist damit für die Anzahl der Lehrkräfte zu klein. Die Lehrkräfte haben in diesem und auch in einem Teil der Vorbereitungsräume Zugriff auf das Intranet der Schule.

Die Sporthalle, die 2007 errichtet wurde, kann gedrittelt werden und befindet sich auf dem Schulgelände. Über eine eigene Außensportanlage verfügt das Gymnasium nicht. Gegenwärtig wird der Sportplatz des RSV Eintracht 1949 e. V.⁶ genutzt. Dieser befindet sich in ungefähr 800 m Entfernung vom Schulgelände. Die Anlagen bieten nur begrenzt Möglichkeiten, da sowohl die Kurzlaufbahn als auch die Basketballanlage sanierungsbedürftig sind. Die Weitsprung- sowie die Kugelstoßanlagen auf dem Schulgelände können kaum für den Sportunterricht genutzt werden. Der Lärmpegel belastet die Durchführung des Unterrichts im Container erheblich.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus der Großgemeinde Kleinmachnow, Teltow, Stahnsdorf und aus umliegenden Ortschaften. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung gegenwärtig nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 760 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 22 Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 5 und 6 einzügig sowie in der Sekundarstufe I fünfzügig organisiert. In der Jahrgangsstufe 8 lernen im Schuljahr 2014/2015 vier Klassen. Die Klassenfrequenz liegt in der Sekundarstufe I zwischen 23 und 29 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 52 Stammllehrkräfte an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 in Veränderung. Es verließen acht Lehrkräfte die Schule, insgesamt fünf neue Lehrkräfte kamen an die Schule.

⁵ Evangelische Stiftung zur Unterstützung von Bildungsangeboten und -projekten.

⁶ Regionaler Sportverein Eintracht Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf 1949 e. V.

Es werden zurzeit vier Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Frau Thiele leitet die Schule seit dem Schuljahr 2013/2014 kommissarisch. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Keufert unterstützt, die diese Funktion seit dem Schuljahr 2013/2014 ebenfalls kommissarisch ausübt. Frau Musick ist seit 1993 als Oberstufenkoordinatorin tätig. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Eine weitere Schulsachbearbeiterin ist an einem Tag in der Woche an der Schule.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule						
1. Kompetenzen der Schüler/-innen						1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung						1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
						1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse						2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung						2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
						2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit						3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung						3.2 Elternzufriedenheit
						3.3 Lehrkräftezufriedenheit
						3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht						
4. Schuleigene Lehrpläne			3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			3			4.4 Transparente Ziele
		4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB			
5. Klassenführung	2,98		3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,78					5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,00	2,8				5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,98					5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,32	3,2				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,98		3,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,68					6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,37	2,5				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,78	3,1				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,05		3,2			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,10	3,0				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,49	2,6				7.3 Klare Lernziele
	2,88	2,7				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,02					7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,17					7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,20		3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,22	3,2				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,07	3,6				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,71	3,1				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,85		2,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,07					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,54	3,2				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,83	3,1				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3				10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4					11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	4					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkoooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=120558&cHash=68d0692f9ab187bbb36b2c1811a53901>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Weinberg-Gymnasium dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern sowie die Lehrkräfte zeigen sich mit dem sozialen Klima an der Schule sehr zufrieden. Die intensive Kommunikation zwischen allen Beteiligten und ein hohes Maß an Transparenz von Seiten der Schulleitung sowie der Lehrkräfte tragen zu einer Atmosphäre bei, die von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt ist.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Unterstützung innerhalb des Kollegiums. Diese gewährleistet ein gemeinsames Handeln, einen fachlichen, methodischen-didaktischen und pädagogischen Austausch. Eine Stärke ist aus ihrer Sicht die klare Organisationsstruktur der Schule, die für sie die Basis eines geregelten Schultages und Voraussetzung für verlässliche Arbeit ist. Das Bewusstsein, dass Ausprobieren von neuen Ideen durch die Schulleitung ausdrücklich erwünscht ist, macht ihnen Mut und ist Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen innerhalb der Schule. Die motivierten Schülerinnen und Schüler tragen bei den Lehrkräften dazu bei, dass sie Freude an ihrer Arbeit am Weinberg-Gymnasium haben.

Die Eltern hoben die verbesserte Kommunikation sowie die Intensivierung der Gremienarbeit seit der letzten Schulvisitation und in Folge der durchgeführten „Klimakonferenzen“⁷ positiv hervor. Ihnen ist das naturwissenschaftlich-mathematische Profil verbunden mit hohen Leistungsanforderungen wichtig. Die Lehrkräfte engagieren sich in hohem Maße für die Profilierung der Schule. Bei Problemen können Eltern jeder Zeit das Gespräch suchen und werden von der Schulleitung und den Lehrkräften ernst genommen. Gemeinsam werden Lösungen entwickelt und neue Ideen angeschoben. Ein Beispiel dafür ist aus ihrer Sicht das verbindliche Schüler-Lehrer-Feedback. Eltern hoben ferner die moderne technische Ausstattung als positiv hervor.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die engagierte Schulleitung und das Lehrkräfteteam. Dabei ist für sie von Bedeutung, dass sie ernst genommen werden und in die Arbeit der schulischen Gremien einbezogen sind. Schulleitung und Lehrkräfte fragen sie nach ihrer Meinung und wünschen sich die aktive Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden lobten ausdrücklich die schülerorientierte Unterrichtsorganisation. Dabei erachten sie die Umsetzung des Blockunterrichts als lernförderlich. Als weitere Gründe für Zufriedenheit nannten die Schülerinnen und Schüler die Profilierung der Schule, die Vorbereitung und Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben sowie fächerverbindende Vorhaben wie den „Tag der Wissenschaften“ und die Projektwoche.

Als verbesserungsfähig schätzen alle Beteiligten die Außendarstellung der Schule sowie den Zustand der Außensportanlagen und die Raumsituation ein. Akuter Handlungsbedarf besteht aus Sicht aller Beteiligten hinsichtlich der Klärung zur Besetzung der Schulleiterstelle. Die Lehrkräfte wünschen sich einen besseren Schallschutz in den Unterrichtsräumen sowie eine

⁷ Klimakonferenzen werden am Weinberg-Gymnasium seit 2006 in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte haben die Möglichkeit, in einer moderierten Konferenz die aktuelle Lage an der Schule zu analysieren und mögliche Veränderungsideen zu entwickeln.

unkompliziertere Vorgehensweise zur Wartung der Computertechnik. Die Schülerinnen und Schüler verwiesen darauf, dass einzelne Lehrkräfte nicht konsequent genug das Einhalten vereinbarter Regeln einfordern. Ein durchgehendes Kontrollieren der Hausaufgaben mit Maßnahmen für das Nichtanfertigen wäre aus ihrer Sicht erforderlich. Ebenso benannten sie umfangreichere Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte im Umgang mit interaktiven Tafeln als wichtig.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
2	44	42	6	0	2	2	2	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

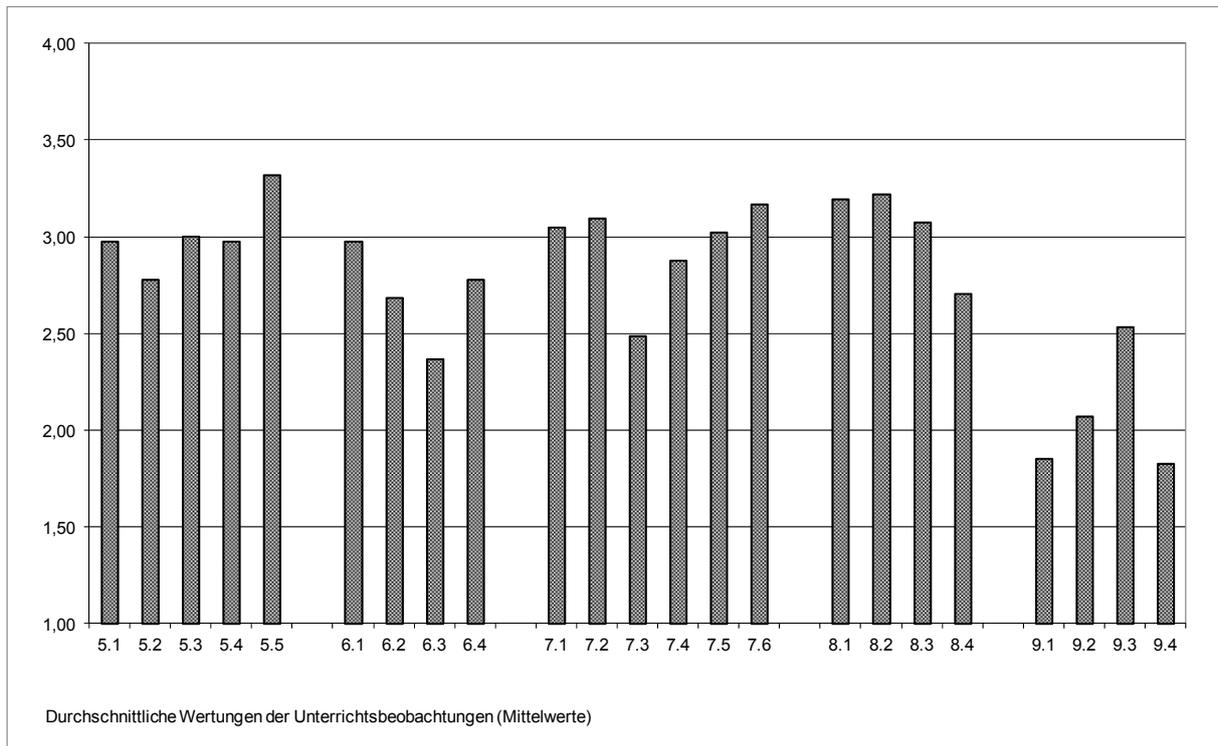
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
49	17	10	24

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

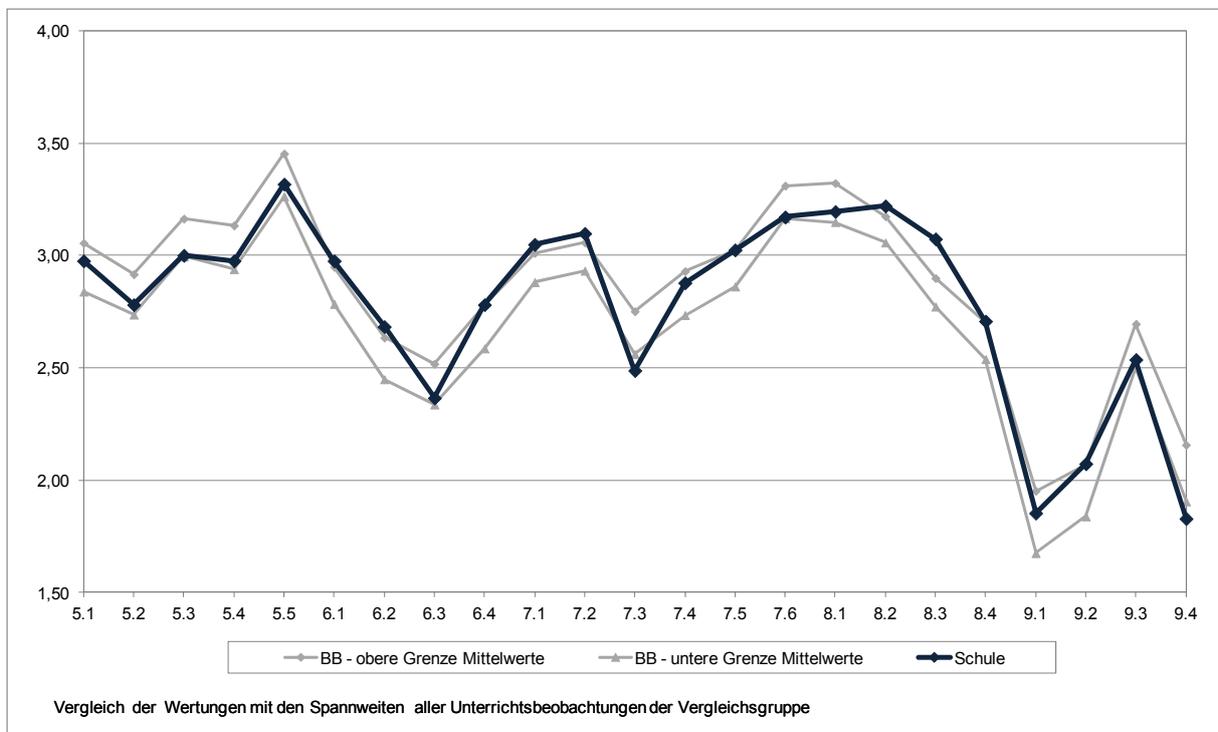
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Weinberg-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3023 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde durch die Lehrkräfte in den meisten Fällen effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Materialien lagen bereit. In fast allen Unterrichtsbeobachtungen wurden klar verabredete Regeln zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkraft ersichtlich. Die Lehrkräfte behielten mehrheitlich den Überblick über das Handeln der Schülerinnen und Schüler. Störungen des Unterrichtsprozesses traten kaum auf. Kam es dennoch dazu, reagierten die Lehrkräfte fast immer professionell.

Zwischen den Schülerinnen und Schülern herrschte ein entspannter sowie unkomplizierter Umgang. Wiederholt konnte beobachtet werden, dass Schülerinnen und Schüler sich ohne die Aufforderung der Lehrkraft gegenseitig in ihren Lernprozessen unterstützten. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern zugewandt und freundlich gegenüber. Es zeigte sich eine angenehme Lernatmosphäre, in der miteinander konzentriert gearbeitet und zugleich gelacht werden konnte. Positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler brachten die Lehrkräfte mehrheitlich durch ermunterndes Nachfragen und Zuspruch zum Ausdruck.

Der Unterricht war klar strukturiert. Methodisch waren die Sequenzen meistens abwechslungsreich gestaltet. Einzelne Phasen, wie beispielsweise Unterrichtsgespräch und Schülerarbeit, wechselten sich sinnvoll ab. Fast durchgängig gelang es den Lehrkräften, Bezüge zu den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Unterstützt wurde dies im überwiegenden Teil der Unterrichtssequenzen von einer am Alter der Schülerinnen und Schüler orientierten Sprache. Arbeitsaufträge waren meistens für die Lernenden verständlich. Nicht immer waren für die Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsziele erkennbar. Der Ablauf einer Unterrichtsstunde wurde häufig zu Beginn besprochen bzw. der angekündigte Verlauf der Stunde eingehalten.

Den Lehrkräften gelang es in den meisten Sequenzen, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und sie aktiv in die Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen. Jedoch war nicht durchgängig die Möglichkeit gegeben, die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess eigenverantwortlich gestalten zu lassen. In den Unterrichtssequenzen, die auf Eigenständigkeit der Lernenden setzten, konnten sie beispielsweise darüber entscheiden, welche Aufgaben in welcher Reihenfolge mit welchen Arbeitsmitteln erledigt werden. Dabei ließen die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte teilweise mitbestimmen. Arbeitsprozesse zu reflektieren, war in Auswertungsgesprächen bzw. innerhalb einer Arbeitsphase durch die Aufgabenstellung überwiegend zu beobachten. Manchmal hatten die Schülerinnen und Schüler lediglich die Möglichkeit, Ergebnisse zu benennen. Fehler als Lernchance zu begreifen, regten die Lehrkräfte nicht durchgängig an. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten sie durch gezieltes Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte.

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler bereits in der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen, war nicht gängige Praxis. Differenziertes Aufgabenmaterial im Unterrichtsprozess zu verwenden oder bewusst Lernpartner oder -gruppen zuzuordnen, konnte in knapp einem Drittel der Unterrichtssequenzen beobachtet werden. In knapp der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen fanden die verschiedenen Bedürfnisse innerhalb der Lerngruppe keine Berücksichtigung. Das Lerntempo war in der Regel für die Lerngruppe angemessen. Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten allgemein ohne erkennbar vereinbarte Regeln.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Fachkonferenzen schreiben die schuleigenen Lehrpläne⁹ kontinuierlich fort. Die Darstellung der fachspezifischen Kompetenzbereiche und der dazu gehörenden unteretzten Kriterien ist fast durchgängig ersichtlich. Die Kompetenzen sind den Inhalten der jeweiligen Unterrichtsfächer zugeordnet. Gesonderte Ausweisungen zur Vermittlung in den Leistungs- und Begabungsklassen sind weitgehend abgebildet.

Der Medienentwicklungsplan beinhaltet u. a. Beiträge der einzelnen Unterrichtsfächer für die Entwicklung von Medienkompetenz. In den schuleigenen Lehrplänen für die Fächer Informatik, W-A-T und Mathematik ist die Vermittlung medienspezifischer Kompetenzen ausgewiesen. In den Plänen für das Fach Informatik ist festgelegt, welche Fertigkeiten Schülerinnen und Schüler beispielsweise im Umgang mit Word, Power Point und Excel erwerben sollen. Eine umfassende Differenzierung zwischen Leistungs- und Begabungsklassen sowie Lerngruppen, die ab Jahrgangsstufe 7 das Gymnasium besuchen, ist vorgenommen.

Fächerverbindende Projekte sind ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Weinberg-Gymnasiums. Von besonderer Bedeutung sind die Projektwoche, das „Lernen lernen“ sowie der „Tag der Wissenschaften“. Für die Projektwoche liegen verbindliche fächerverbindende Planungsunterlagen für alle Jahrgangsstufen vor. Beispiele sind das Vorhaben in der Jahrgangsstufe 9 zur Thematik „Goldener Schnitt“, das die Fächer Mathematik und Kunst miteinander verknüpft, und in der Jahrgangsstufe 6 der Komplex „Reise in die Antike“. In diesem Projekt werden die Fächer Physik, Geschichte sowie die modernen Fremdsprachen gekoppelt.

Grundsätze zur Leistungsbewertung werden sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in allen Fachkonferenzen jährlich angepasst und beschlossen. Dabei wurden Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen getroffen. Schuleinheitliche und verbindliche Bewertungsgrundsätze liegen für die Bewertung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9, Kurzvorträge, Plakatgestaltung sowie für die Bewertung der mündlichen Mitarbeit vor. Darüber hinaus bestehen fachspezifische Vereinbarungen innerhalb der Fachkonferenzen beispielsweise zum Anfertigen von Protokollen in den naturwissenschaftlichen Fächern.

Festlegungen zu Umfang und Verteilung von Hausaufgaben wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Lehrkräfte setzen dies überwiegend einheitlich um. Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, ihre Zensuren eigenverantwortlich zu notieren. Einzelne Lehrkräfte in der Sekundarstufe I geben Zensurenkarten vor den zwei Mal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen aus. Die Eltern haben die Möglichkeit, an den Elternsprechtagen Informationen zu erhalten. Es ist gewünscht, dass Schülerinnen und Schüler an diesen Gesprächen teilnehmen. Die Lehrkräfte bieten nach Bedarf weitere Gesprächstermine an. Die Informationen zu Grundsätzen der Leistungsbewertung und zu Versetzungsregelungen sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt und auf der schuleigenen Homepage nachlesbar. Weitere Informationen erhalten sie auf Elternversammlungen bzw. im Unterricht zu Schuljahresbeginn. In diesem Rahmen erfolgen Auskünfte zu Inhalten der schuleigenen Lehrpläne. Informationen zur Laufbahnberatung sind umfangreich und übersichtlich auf der Homepage eingestellt.

Grundsätze zur Förderung sind über das Schulprogramm beschlossen. Entsprechend der Profilierung der Schule gibt es umfassende Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Einzelne Angebote zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, die in bestimmten Bereichen langsamer lernen, sind in Ansätzen etabliert. Für Leistungsstarke bietet die Schule bilingualen Unterricht in Geschichte ab Jahrgangsstufe 10 an. Schülerinnen und Schüler haben ebenfalls die Möglichkeit, ein Zertifizierungsprogramm für die französische Sprache (DELF¹⁰) abzulegen. Dafür wird in der Sekundarstufe II eine Förderung

⁹ Eingesehene schuleigene Lehrpläne: Deutsch, Englisch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Informatik.

¹⁰ Diplôme d'Etudes en langue française.

angeboten. In der Sekundarstufe I werden Angebote für Chemie, Biologie und Mathematik durchgeführt. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 erhalten eine zusätzliche Förderstunde. Die Vorbereitung und Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften ergänzen diese Angebote.

Diagnostische Kompetenzen sind im Kollegium durch eine Lehrkraft, die sich im Bereich der besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben fortgebildet hat, gewährleistet. Darüber hinaus haben sich zwei Lehrkräfte hinsichtlich der Begabtenförderung fortgebildet. Eine Lehrkraft ist im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) für den Bereich Begabtenförderung Mathematik zuständig.

Ein Beschluss zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler wurde in der Konferenz der Lehrkräfte nicht getroffen. Die Verantwortung liegt in der jeweiligen Fachkonferenz. Die Lernausgangslagen werden unter Verwendung der Materialien des LISUM¹¹ in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch und Englisch erfasst. Umfang und Form der Auswertung sind der jeweiligen Lehrkraft überlassen. Die Lernpläne werden überwiegend nicht genutzt. In Mathematik wird die Lernausgangslage im Schuljahr 2014/2015 über eigens erstellte Materialien der Fachkonferenz Mathematik erfasst.

4.4 Schulkultur

Das Schuljahr ist am Weinberg-Gymnasium durch mehrere Höhepunkte geprägt. Beispiele sind der „Tag der Wissenschaften“, der Weihnachtsmarkt mit Konzert und das Frühlingskonzert. In alle Höhepunkte sind Eltern sowie Schülerinnen und Schüler aktiv eingebunden. Eltern übernehmen Vorträge am „Tag der Wissenschaften“ und stellen ihre Berufe vor. Auch bringen sie sich in die Gestaltung der „Klimakonferenzen“ ein. Sie sind in alle thematischen Arbeitsgruppen sowie in die Jahrgangsstufenkonferenzen eingebunden. Die Schülerinnen und Schüler gestalten zum Ende des Schuljahres drei Tage „Schüler machen Schule“, an denen ältere Schülerinnen und Schüler die Rolle der Lehrkräfte für die Jüngeren einnehmen. Sie sind an den „Klimakonferenzen“ beteiligt. In den traditionellen Konzerten übernehmen sie eine tragende Rolle. Eltern engagieren sich darüber hinaus auch im Förderverein der Schule.

Die Lehrkräfte fördern diese Beteiligung, indem sie auf den Elternversammlungen die Eltern auffordern, sich mit ihren Kompetenzen einzubringen. Ein Teil der Lehrkräfte fragt die beruflichen Hintergründe der Eltern schriftlich ab. Die Schulleitung fordert in Informationsschreiben gezielt zur aktiven Beteiligung der Eltern am Schulleben auf. Gleiches gilt für die Schülerinnen und Schüler. Informationsbriefe werden zu Beginn des Schuljahres und nach Bedarf im Verlauf des Jahres über den schuleigenen E-Mail-Verteiler verschickt. Die Schule hat für jede Schülerin bzw. jeden Schüler sowie für jedes Elternteil eine E-Mail-Adresse eingerichtet, die für die Kommunikation schulischer Angelegenheiten genutzt wird. Die Schülerinnen und Schüler merkten im Interview selbstkritisch an, dass die Nutzung dieser noch nicht immer in allen Fällen funktionieren würde. Auch Informationen zu Gremienarbeit und -treffen sowie die Vereinbarung von Gesprächsterminen laufen über die Schul-E-Mail. Des Weiteren finden Interessierte umfassende Informationen beispielsweise zur Organisation der Schule, zu Bildungsgängen und Fachkonferenzen auf der schuleigenen Homepage.

Im Laufe eines Schuljahres werden verschiedene Maßnahmen angeboten, um die Schülerinnen und Schüler auf einen Beruf bzw. auf ein Studium vorzubereiten. Dafür liegt am Weinberg-Gymnasium ein Konzept vor, das auf regionale und schulische Besonderheiten eingeht. Ab der Jahrgangsstufe 8 werden im W-A-T-Unterricht Interessen, Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich beruflicher Perspektiven ermittelt. Dies ist mit den Fächern Deutsch und Englisch verknüpft, in denen Anforderungen für Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräche vermittelt werden. In der Jahrgangsstufe 9 absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein Schülerbetriebspraktikum.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Ab Jahrgangsstufe 10 werden Informationsveranstaltungen durch eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit für alle Schülerinnen und Schüler angeboten. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, individuelle Gesprächstermine zu vereinbaren. Für die Studienorientierung werden ab der Jahrgangsstufe 11 Seminarkurse realisiert. Es werden u. a. Kurse zur Studienorientierung sowie zur Wissenschaftspropädeutik mit der Ausrichtung auf Musik, Deutsch und Mathematik angeboten. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe erfolgt die Studienorientierung außerdem über den „Tag der Wissenschaften“, wodurch die Schülerinnen und Schüler einen ersten Einblick in den universitären Vorlesungsalltag erhalten. In der Projektwoche finden Exkursionen u. a. zur Universität Potsdam, zur Technischen Universität Berlin sowie zur Fachhochschule Wildau statt. Das Gymnasium kooperiert außerdem mit Unternehmen der Region wie dem Siemens Ausbildungszentrum Berlin und dem Industriemuseum Teltow. Ergänzend kommen Besuche von Studienmessen hinzu.

Zu Fragen der Organisation und Durchführung der mündlichen Leistungsfeststellung in der Sekundarstufe II arbeitet die Fachkonferenz Englisch mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium in Teltow, dem Vicco-von-Bülow-Gymnasium in Stahnsdorf sowie mit der Maxim-Gorki-Gesamtschule in Kleinmachnow zusammen. Die Lehrkräfte der Fachkonferenz Spanisch führen einen fachlichen Austausch zur Organisation der Abiturprüfungen u. a. mit dem Humboldt-Gymnasium und dem Einstein-Gymnasium in Potsdam. Für die Koordination von Wettbewerben und Olympiaden arbeitet die Schule beispielsweise mit dem Haeckel-Gymnasium in Werder sowie mit dem Friedrich-Gymnasium in Luckenwalde zusammen. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht seit vielen Jahren mit dem Thomas-Mann-Gymnasium in Budapest. Regelmäßige Schüleraustausche werden organisiert.

In den vergangenen Schuljahren haben die Lehrkräfte bzw. die Schulleitung des Weinberg-Gymnasiums ihre Schule im Rahmen des Übergangs in die Jahrgangsstufe 5 sowie in die Jahrgangsstufe 7 in den Grundschulen von Kleinmachnow, Teltow und Stahnsdorf vorgestellt. Im Schuljahr 2014/2015 ist geplant, dass Lehrkräfte der Grundschulen die Möglichkeit erhalten, sich in einer Informationsveranstaltung über den Wechsel von der Grund- in die weiterführende Schule zu informieren. Dabei sollen insbesondere die Anforderungen und rechtlichen Aspekte Berücksichtigung finden. Ebenso haben die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern die Möglichkeit sich am „Tag der offenen Tür“ einen Eindruck zu verschaffen.

Kooperationsvereinbarungen mit außerschulischen Partnern sind mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam sowie mit dem Volleyball Club Teltow/Kleinmachnow e. V. getroffen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Thiele ist es als kommissarischer Schulleiterin wichtig, dass es ein ausgewogenes und freundliches Schulklima an der Schule gibt. Alle Beteiligten sollen aktiv in die Gestaltung des Weinberg-Gymnasiums einbezogen sein und zugleich die Außenwirkung der Schule mitbestimmen. Alle sollen sich mit der Schule identifizieren. Dazu fordert und fördert sie Transparenz und Kommunikation. Neben der weiteren Ausgestaltung des naturwissenschaftlich-mathematischen Profils legt Frau Thiele ebenso Wert darauf, die sprachliche Bildung zu stärken und ein vielfältiges Fächerangebot sicherzustellen. All diese Intentionen sollen in einer Fortschreibung des Schulprogramms ihren Ausdruck finden, die gerade durch die Steuergruppe in Zusammenarbeit mit allen schulischen Gremien erfolgt. Ergänzend stellen Aspekte wie die Realisierung des Schulanbaus und die Einrichtung von weiteren Klassen in Zusammenarbeit mit dem Schulträger Schwerpunkte dar. Frau Thieles Ziele für die Entwicklung des Weinberg-Gymnasiums sind allen Beteiligten umfassend bekannt. Jährlich werden in den Gremien die Arbeitsschwerpunkte diskutiert und in der Schulkonferenz beschlossen. Auf diese Weise sind die Schwerpunkte transparent. Der Schulleiterin gelingt es, einen Konsens diesbezüglich zu schaffen und alle schulischen Gruppen in die systematische Entwicklung einzubinden und mitzunehmen. Sie selbst geht mit Engagement und Ideen voran und motiviert die Lehrkräfte, sich für die Schule einzusetzen.

Die Erfüllung dieser vielfältigen Arbeitsaufgaben wird durch einen Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie durch eine Aufgabenverteilung für alle Lehrkräfte unterstützt. Ergänzt wird dieser durch eine Geschäftsordnung der Schulkonferenz. Diese beschreibt, wie Diskussionen und Beschlüsse an der Schule gefällt werden. Um die Vernetzung der Arbeitsergebnisse von Fachkonferenzen zu gewährleisten, treffen sich die Fachkonferenzleiter jeweils zwischen den Terminen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Arbeitsgruppen und die Jahrgangsstufenkonferenzen sind verpflichtet, zu festgelegten Terminen in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz ihre Arbeitsstände und -ergebnisse zu präsentieren. Die weitere Vorgehensweise ist immer Bestandteil der Darlegungen. Es gelingt Frau Thiele, die Mitwirkungsgruppen in die schulische Entwicklung einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind als beratende Mitglieder in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen vertreten. Sie nehmen an den jeweiligen Sitzungen regelmäßig teil. Die Zusammenarbeit der Schulleiterin mit dem Lehrerrat erfolgt regelmäßig.

Besonderes Engagement und herausragende Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Wettbewerben und in schulischen Belangen werden in Schülervollversammlungen verbal und durch kleine Präsente wie Gutscheine oder Urkunden gewürdigt. Die Finanzierung erfolgt in der Regel über den Förderverein. Lehrkräfte erhalten für ihre geleistete Arbeit Dank in Form von Blumen oder anderen Aufmerksamkeiten. Als besonders wichtig beschrieben sie den verbalen Dank durch die Schulleiterin im Schulalltag. Frau Thiele sieht aus Sicht der Lehrkräfte geleistete Arbeit, die oftmals nebenher läuft. Das ist ihnen besonders wichtig. Alle Termine der Konferenz der Lehrkräfte beginnen mit einem Dank für geleistete Arbeit. Eltern erfahren Dank und Anerkennung über die Elternkonferenz und, wenn sie sich in die Gestaltung des Schullebens zum Beispiel am „Tag der Wissenschaften“ einbringen, durch Karten und Blumen.

Frau Thiele hat im Schuljahr 2013/2014 bei der Hälfte aller Lehrkräfte Unterrichtshospitationen durchgeführt. Diese fanden jeweils im Rahmen der Durchführung des Leistungs- und Entwicklungsgesprächs statt. Die beobachteten Unterrichtsstunden wurden im Anschluss ausgewertet. Die Schulleiterin regt in der Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig zu Feedback-Verfahren beispielsweise über das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) an. Am Weinberg-Gymnasium liegt ein Beschluss der Schulkonferenz vor, dass verbindliche Schüler-Lehrer-Feedbacks durchgeführt werden. Auch zu gegenseitigen Unterrichtsbesuchen motiviert die Schulleitung in jedem Schuljahr. Mittlerweile sind im Schuljahresterminplan verbindliche Hospitationstage festgelegt. An diesen Tagen hat jede Lehrkraft die Möglichkeit, unangemeldet einen Unterrichtsbesuch bei einer anderen Lehrkraft wahrzunehmen. Frau Thieles Wunsch ist es, dass dies nachhaltig genutzt wird.

Ein Konsens zu Qualitätskriterien von Unterricht ist anhand der Protokolle eines überwiegenden Teils der Fachkonferenzen bzw. der thematischen Arbeitsgruppen ersichtlich. In der Konferenz der Lehrkräfte war dies noch nicht umfängliches Thema.

Schulische Dokumente sind übersichtlich geführt und strukturiert. Sie liegen vollständig vor. An der Schule werden einheitliche Formblätter genutzt. Aus den Protokollen und den schulischen Unterlagen gehen Datum, Verfasser, Diskussionsverläufe und Beschlüsse nachvollziehbar hervor. Für die Schulkonferenz existiert eine Beschlussübersicht.

Kriterium 16.5 wird an weiterführenden Schulen nicht bewertet.

Grundsätze zur Unterrichtsorganisation sind an der Schule umfassend und transparent getroffen. So wurden in der Schulkonferenz seit dem Schuljahr 2011/2012 u. a. Beschlüsse zur Kontingenzstundentafel, der Einführung des Blockunterrichts und der Pausenregelung gefasst. Diese sind an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde über die Verteilung von Anrechnungsstunden beschlossen. Beschlüsse der Schulkonferenz zu den variablen Ferientagen sind getroffen. An der Schule liegt ein Vertretungskonzept vor, das sich am Konzept „Verlässliche Schule“ orientiert. Exkursionen, Fahrten und Projektwochen sind zentral organisiert. In den Vorbereitungsräumen stehen Materialien für den Vertretungsunterricht bereit, die durch die

Fachkonferenzen laufend aktualisiert werden. Seit dem Schuljahr 2011/2012 lag der absolute Ausfall durchgängig unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg in dieser Schulform. Einzige Ausnahme stellt das erste Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 dar, in dem es mehrere langzeiterkrankte Lehrkräfte gab.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das Fortbildungskonzept beschreibt die Grundsätze und Anforderungen für die schulinternen Lehrkräftefortbildungen am Weinberg-Gymnasium. Dabei ist es ein Grundprinzip, dass in jedem Schuljahr sowohl schulinterne Lehrkräftefortbildungen für das gesamte Kollegium als auch innerhalb der Fachkonferenzen stattfinden. In Vorbereitung auf ein Schuljahr werden die Themen in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Zu jedem Schuljahresbeginn bietet eine Beraterin aus dem BUSS, die auch Lehrkraft an der Schule ist, für die Klassenlehrkräfte der neuen Klassen eine Fortbildung zum Themenkomplex „Lernen lernen“ an. In den Schuljahren seit 2011/2012 wurden u. a. Veranstaltungen zu den Themen Differenzierung im Unterricht, Bewertung von Gruppenarbeit und Suchtprävention durchgeführt. Dafür wurden Kompetenzen aus dem eigenen Kollegium sowie von externen Beratern wie beispielsweise der Polizei genutzt.

Die Fachkonferenzen arbeiten kontinuierlich an fachlichen, didaktischen und methodischen Schwerpunkten. Die Treffen finden mindestens zweimal im Schuljahr statt, teilweise deutlich häufiger. Es werden Projektplanungen vorgenommen und hinsichtlich des Konzeptes „Lernen lernen“ beraten. Auch die Gestaltung von Unterricht ist regelmäßig Thema in den Fachkonferenzen. So wurde beispielsweise in Fachkonferenzen über Möglichkeiten und Aufgabenstellungen für einen binnendifferenzierten Unterricht und über Grundsätze der Sprachbildung im naturwissenschaftlichen Unterricht beraten. Ergänzt wird die Arbeit der Fachkonferenzen durch die thematischen Arbeitsgruppen, die bis zum Ende des Schuljahres 2012/2013 gearbeitet haben. Ausgerichtet waren diese u. a. auf die Leistungs- und Begabungsklassen, die Projektwoche sowie die gymnasiale Oberstufe in Verbindung mit der Realisierung der Seminarkurse. Seit dem Schuljahr 2013/2014 liegt der Fokus verstärkt auf der Arbeit in den Jahrgangsstufenkonferenzen. Ziel ist es, stärker klassenspezifische und unterrichtsbezogene Inhalte in die Schwerpunkte für ein Schuljahr aufzunehmen.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche werden von den Lehrkräften ansatzweise realisiert. Neue Lehrkräfte werden durch die Schulleitung begrüßt und in alle wesentlichen Aspekte eingeführt. Die weitere Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen. Darüber hinaus finden die Lehrkräfte alle wesentlichen Informationen und Beschlüsse im Intranet der Schule.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Am Weinberg-Gymnasium wurde zum Schuljahr 2013/2014 auf Initiative der Schülervertretung und in Folge einer ausführlichen Diskussion innerhalb der schulischen Gremien ein verpflichtendes Schüler-Lehrer-Feedback in der Schulkonferenz beschlossen. Demnach erhalten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Feedback an ihre Lehrkräfte zu geben. In jeder Lerngruppe soll mindestens einmal im Schuljahr ein Schüler-Lehrer-Feedback durchgeführt werden. Dafür können die Lehrkräfte drei verschiedene Varianten wählen. Zur Auswahl stehen eine offene schriftliche Form, ein standardisierter Fragebogen in Papierform oder die digitale Variante über das Selbstevaluationsportal des ISQ. Vereinbart ist darüber hinaus, dass die Ergebnisse in der Folge der Lerngruppe präsentiert und diskutiert werden sollen. Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 hat die Schulleitung anhand der Stundenpläne des letzten Schuljahres erfasst, in welchen Lerngruppen welche Form des Feedbacks umgesetzt wurde. Die Auswertung zur Präsentation in der Konferenz der Lehrkräfte befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung und ist als Tagesordnungspunkt für Oktober 2014 eingeplant.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde die Projektwoche durch schriftliche Befragung aller Schülerinnen und Schüler in den Fokus gerückt. Innerhalb der Arbeitsgruppe wurde diese ausgewertet. Eine Schlussfolgerung daraus ist ein weiteres Angebot mit gesellschaftswissenschaftlicher Prägung in Jahrgangsstufe 10. Damit reagierte die Schule

auf das Problem, dass durch die starke naturwissenschaftliche Ausrichtung insgesamt zu wenige Lehrkräfte aus diesem Bereich zur Verfügung standen.

Am Weinberg-Gymnasium hat 2011 und 2012 jeweils eine Klimakonferenz stattgefunden. Unter dem Motto „Mehr als Lernen“ haben sich interessierte Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Frage gestellt, was an der Schule schon gut läuft und was noch verbessert werden kann. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, Ideen zu entwickeln, wie Veränderungsmaßnahmen umgesetzt werden können. Daraus ist beispielsweise das Schüler-Lehrer-Feedback hervorgegangen sowie eine Motivationswand im Lehrerzimmer angebracht worden. Hier haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, in kurzer verbaler Form eine Rückmeldung zu besonderem Engagement von Kolleginnen und Kollegen zu geben. Eine weitere Veränderung war die Orientierung auf eine höhere Qualität der Gremienarbeit und eine stärkere Transparenz innerhalb der Schulgemeinschaft. Auch die Einführung der Schul-E-Mail war eine Schlussfolgerung aus einer der Klimakonferenzen. Aus dem ersten Visitationsbericht hat die Konferenz der Lehrkräfte u. a. abgeleitet, dass sie verbindlichere Vereinbarungen zur Leistungsbewertung beschließt, die Umsetzung gegenseitiger Unterrichtsbesuche diskutiert und thematische Arbeitsgruppen an der Schule gründet.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8, die zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 sowie die Abiturprüfungen werden in allen schulischen Gremien umfänglich ausgewertet. Ebenso sind sie im Schulgebäude sowie auf der schuleigenen Homepage veröffentlicht. Ein Ergebnis der Fachkonferenz Englisch war im Bereich der mündlichen Leistungsfeststellung in der Sekundarstufe II beispielsweise die Erarbeitung von Anforderungen sowie Fragen der organisatorischen Umsetzung.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.